

Zeitschrift: Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Herausgeber: Schweizerischer Traktorverband

Band: 2 (1939)

Heft: 12

Artikel: Der Traktor "Für alles" in der Landwirtschaft = Le tracteur "à tout faire" dans l'agriculture

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1048450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LE TRACTEUR DER TRAKTOR

Schweiz. Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen Organe Suisse pour le matériel de culture mécanique

Offizielles Organ des Schweizerischen Traktorverbandes

Organe officiel de l'Association suisse de Propriétaires de Tracteurs

Erscheint Anfang jeden Monats Red.-Schluß: 1. des Monats Redaktion: Hertensteinstr. 58, Luzern, Tel. 24824 Abonnementspreis: Nichtmitglieder Fr. 4.- jährl. Administration u. Verlag: Buchdruckerei Schill & Cie., Luzern, Telefon 21073 • Inserate-Verwaltung: Schweizer-Annoncen A.-G., Luzern, Tel. 2 12 54, und ihre Filialen • Insertionspreise: die einspaltige, 36 mm breite Millimeter-Zeile 10 Cts. Wiederholungen entsprechende Rabatte

Der Traktor „Für alles“ in der Landwirtschaft

Le Tracteur „à tout faire“ dans l'agriculture

Gibt es das? Sozusagen ein «Mädchen für alles»? Wohl kaum, und es wird noch viel Wasser den Rhein hinunter fliessen, bis eine solche Maschine unsere Zugtiere voll und ganz zu ersetzen imstande sein wird. Denn von einem Universaltraktor wird allerhand verlangt!

In der Schweiz ist für die nächste Zukunft der Ackerbau Trumpf. Die Verhältnisse werden unsere Behörden zwingen, die Ausdehnung des Ackerbaues für 1940/41 um nochmals mindestens 25,000 ha anzuordnen. Damit ist der Stand von 1919 noch nicht erreicht, aber schon ein Mehrbau von 50,000 ha erfordert die Ingangsetzung aller Kräfte. Wenn der Treibstoffmangel nicht zur teilweisen oder sogar völligen Ausserbetriebsetzung der vorhandenen Landtraktoren und Arbeitsmaschinen zwingt, ist die Lage ja nicht so schlimm, denn diese wertvollen Helfer, die heute in großer Zahl über das ganze Land verbreitet sind, werden in der Lage sein, für die durch den Aktivdienst mobilisierten Pferde in den Riss zu treten, wobei aber zu bemerken ist, dass es nicht an geschultem Bedienungspersonal fehlen darf!

Also: vermehrter Ackerbau ist durchaus möglich. Die Geschichte hat nur einen kleinen Haken: wir können mit den Traktoren wohl das Feld pflügen und für die Saat bereitstellen, was aber dann folgt, ist — wenigstens für den Hackfruchtbau — fast ausschliesslich Hand- und Zugtierarbeit: hacken, häufeln, ernten und die Schädlingsbekämpfung. Diese Arbeiten fallen z. T. gerade in die strenge Zeit des Heuet und wo nicht genügend Arbeitskräfte vorhanden sind, geraten die dem Pflanzenwachstum förderlichen Hack- und Häufelarbeiten arg ins Hintertreffen. Könnte da der auf dem Hofe befindliche Traktor auch für diese Verrichtungen eingesetzt werden, so wäre die Sache nicht halb so böse, aber gerade hierfür eignen sich die bei uns gebräuchlichen Traktoren nicht. Einmal sind die meisten viel zu schwer im Gewicht und ferner würden sie infolge der tiefen Lagerung der Achsen die im Wachstum begriffenen Pflanzen beschädigen. Soll der Traktor für das Hacken, Häufeln und das Bespritzen der Pflanzen Verwendung finden, so muss er leicht und so eingerichtet sein, dass die Radspuren durch geeignete, am Traktor angebrachte Geräte wieder gelockert werden und dass eine Beschädigung der Pflanzen ausgeschlossen

ist. Das bedingt ein präzises Säen und Setzen in Reihen mit unbedingt gleichmässigem Abstand. Am Ende der Furchen dürfen keine steil ansteigende Böschungen vorhanden sein; am besten ist es, wenn die Anhäupter auf der gleichen Ebene, wie die Furchen oder Reihen verlaufen. Stark abkehrige und kupierte Grundstücke und solche, bei denen nicht hinausgestreckt werden kann, eignen sich für die motorische Hack- und Häufelarbeit nicht besonders gut.

Die mobile Ackerbaukolonne der Schweiz. Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft in Zürich verwendet einen auch für schweiz. Verhältnisse brauchbaren Traktor, der sich zur Ausführung der genannten Arbeiten trefflich eignet. Es handelt sich um eine amerikanische Maschine der Cleveland Tractor Co, die, ähnlich wie der Traktor der Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur (S. L. M.), auf drei Rädern läuft und wie dieser ausserordentlich wendig ist. Der Petrolmotor mit 14 PS verbraucht in der Stunde bei angestrenzter Arbeit 3—4 Liter Brennstoff. Die beiden Hinterräder sind verstellbar auf vier Spurweiten: 1,20 m, 1,40 m, 1,70 m und 1,90 m, d. h. praktisch können also alle Reihenkulturen mit diesem Gerät bearbeitet werden. Die Hack- und Häufelkörper werden an einem vom Führersitz aus zu bedienenden Rahmen befestigt und können natürlich den Verhältnissen entsprechend verstellt werden. Die Radspuren werden durch hinten angebrachte Hackapparate aufgelockert.

Was diesen Traktor noch besonders als wertvoll erscheinen lässt, ist seine Verwendungsmöglichkeit für die Pflanzenschädlingsbekämpfung. Hinter dem Führersitz kann eine von der Zapfwelle aus in Betrieb zu setzende Pumpe und der Spritzapparat angebracht werden, während die Spritzflüssigkeit in zwei seitlich des Motors platzierten Behältern mitgeführt wird. Der lichte Abstand zwischen Boden und Hinterachse beträgt ca. 60 cm; ausserdem sind vor den Rädern Blattheber angebracht, so dass eine Beschädigung der Pflanzen nicht vorkommen kann; die Radspuren werden im Ackerfeld wie beim Häufeln und Hacken durch Hackgeräte gelockert. Es können sieben Reihen in einem Gang bespritzt werden. Die Stundenleistung beträgt 2 Jucharten bei einem Spritzbrüheverbrauch von 800 Litern. Selbstver-

ständig kann der Traktor mit Spritzapparat auch für anderweitige Pflanzenschädlingsbekämpfung, z. B. im Obstbau, eingesetzt werden. Die Spritzanlage ist ein Fabrikat der bekannten Spritzenfabrik von H. Wettstein in Oerlikon-Zürich, der Traktor wird von der Landmaschinen- und Traktor A.-G. «Matra» in Zollikofen vertrieben. Im Bau ähnliche und in der Leistung gleichwertige Traktoren, die sich für die gleichen Arbeiten eignen, werden von der International Harvester Comp. in Zürich verkauft. Die Einfuhr dieser Maschinen ist jedoch durch die gegenwärtige Kriegslage stark unterbunden. Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn unsere schweiz. Traktorenkonstrukteure ihr Augenmerk jetzt mehr auf den Bau von Traktoren richten würden, welche auch für Hack- und Häufelarbeiten verwendet werden könnten. Sie würden dem ver-

mehrten Ackerbau wesentlichen Vorschub leisten.

Der oben beschriebene Dreiradtraktor wird z. Zt. zum Zuge eines Zapfwellenbindemähers von 180 cm Arbeitsbreite benutzt und arbeitet tadellos. Zum Pflügen wird ein schwerer Selbsthalter (Ott No. 4) angehängt, welcher vom Traktor mit Leichtigkeit gezogen wird. Selbstverständlich kann er auch, mit Mähapparat ausgerüstet, zum Grasmähen und für den Antrieb stationärer Maschinen eingesetzt werden. Für diese Arbeiten erhält der Traktor Zusatzgewichte, welche an die beiden Hinterräder angebracht werden. Ausserdem erhalten die Pneus eine Wasserfüllung, wodurch das Eigengewicht der Maschine von 950 auf 1200 kg gebracht werden kann.

Das ist der «Traktor für alles», wie er für die meisten Ackerbaubetriebe der Schweiz als wünschenswert erscheint.

F. L.

Weshalb Kostenvoranschläge? Pourquoi des devis?

Niemand gibt gerne Geld für Reparaturen und Revisionen aus. Letztere werden oft aus diesem Grunde zu lange hinausgezögert, oft zum grossen Nachteil des Besitzers. Manches Stück könnte bei rechtzeitiger Inangriffnahme der Reparatur noch gerettet werden und störende Nachwirkungen auf andere Maschinenteile würden dadurch verhütet. Der Landwirt hat besonders in der jetzigen schweren Zeit allen Grund, den Franken zweimal umzudrehen, bevor er ihn ausgibt. Da ihm aber in vielen Fällen die Kenntnisse abgehen, die Preiswürdigkeit und die Nötigkeit einer Reparatur zu beurteilen, stellt sich bei ihm mitunter gegenüber dem Reparatuer ein starkes Misstrauen ein. Dass dem so ist, zeigen die vielen Zustellungen von Fakturen an den Techn. Dienst zwecks Ueberprüfung. Nicht selten erfolgen die Zustellungen erst, wenn bereits grosser «Krach» zwischen den Parteien herrscht. Selbst gerichtliche Beurteilungen sind angerufen worden.

Der Techn. Dienst sucht nun einen Weg zu finden, um diese Unzukömmlichkeiten aus der Welt zu schaffen. Wir haben an der baldigen Regelung des ganzen Reparaturwesens grosses Interesse. Wie einerseits der Landwirt nicht übervorteilt werden soll, muss anderseits auch der Mechaniker seinen gerechten Lohn erhalten. — Für grössere Revisionen und Reparaturen hat der T.D. des STV. ein Kostenvoranschlags-Formular ausgearbeitet (siehe Beilage). An Hand der demontierten Maschine kann sich der Reparatuer ein ziemlich genaues Bild machen (insofern er ein richtiger Fachmann ist), mit wieviel Arbeitszeit zu rechnen ist und welche Teile ersetzt werden müssen. Dadurch, dass dieser Devis die einzelnen Hauptpartien des Traktors auseinanderhält, entsteht schon vor der Reparatur ein genaues Bild über den Aufbau der Gesamtposten. Zeigen sich bei der Arbeit noch weitere Mängel, so unterrichtet der Mechaniker den Besitzer bzw. fertigt einen Nachtrag aus.

Findet nun der Traktorbesitzer die Arbeitskosten zu hoch, oder zweifelt er an der Dringlichkeit der Ersetzung einzelner Teile, dann kann er den Voranschlag dem Techn. Dienst unterbreiten. Je nach den Verhältnissen wird dieser, im Benehmen mit dem Landwirt und dem Mechaniker an Ort und Stelle die Angelegen-

heit überprüfen. Wenn wie bisher dem Kunden nur mündlich ein voraussichtlicher Preis genannt wird und dann die Kosten (vielleicht durch Mehrarbeit) fast doppelt so hoch zu stehen kommen, dann begreift man die Unzufriedenheit und das Misstrauen. Nach Einführung der Kostenvoranschlags-Formulare wird es der Techn. Dienst in Zukunft ablehnen, Rechnungen zu prüfen für Reparaturen, die ohne Kostenvoranschlag in Auftrag gegeben worden sind. Bei dieser Gelegenheit wird noch speziell darauf aufmerksam gemacht, dass nun die Reparatuer einer Mithilfe des Besitzers oder einer Hilfskraft grösstenteils zustimmen, wodurch eine wesentliche Einsparung an Reinigungs-Arbeitszeit für den Besitzer erzielt wird. Auch die Rechnungen sollen analog den Kostenvoranschlägen aufgestellt werden. Heute erhält man Rechnungen, wo die erste Seite zusammengezogen alle ausgeführten Arbeiten aufzählt mit einer Totalsumme, z. B. Arbeitskosten Fr. 863.50. Dass da eine Ausscheidung oder Beurteilung unmöglich ist, wird jedermann begreifen. Bei den Ersatzteilen ist es besser, aber auch hier trifft man Angaben wie z. B.: «6 Kugellager ersetzt», ohne Angabe der Maße und wo die Lager ausgewechselt wurden.

Die Aufstellung des Kostenvoranschlag-Formulars ist also nicht deshalb erfolgt, um zu dokumentieren, dass bis jetzt die Landwirte im allgemeinen übervorteilt worden wären, sondern sie bezweckt die Klarlegung der Reparatur-Dringlichkeit und die zu erwartenden Kosten. Die Massnahme hat weiter den Zweck, unerquicklichen Diskussionen und Händeln vorzubeugen und eine klare Situation zu schaffen zwischen dem Reparatuer und seinem Kunden. Es liegt auch in der Natur des Handels, dass man zuerst fragt «was choscht's», bevor man kauft. Wir hoffen deshalb, dass von seiten der Firmen, Vertreter und Mechaniker die Stichhaltigkeit obiger Argumente anerkannt werden und dass sie unsere Bestrebungen unterstützen.

Die Mitglieder und Reparatuer können die Kostenvoranschlags-Formulare jederzeit bei den Geschäftsführern der Sektionen oder beim Zentralsekretariat Luzern beziehen und unseren Mitgliedern wird empfohlen, die Offertstellung gemäss dem Formular zu ver-langen.

H. B.

Tätigkeitsprogramm des T.D. für Herbst und Winter 1940/41

I. Reparaturwesen.

a) *Schaffung eines Stabes von Verbandsmechanikern* innerhalb den Sektionen. Die Vorarbeiten wurden durch die Mobilisation im Sept. 1939 unterbrochen und werden nun wieder aufgenommen. Soweit mit den Traktorfirmer eine Vereinbarung getroffen werden kann, werden auch diese in die Reparaturabkommen einbezogen. Gerade während des Aktivdienstes hat es sich gezeigt, dass bei plötzlichem Reparaturanfall der Garagist der Gegend einspringen muss.

Die Fabriken waren mit Aufträgen überhäuft und litten sehr unter Mangel an ausgebildeten Mechanikern. Der Techn. Dienst wird es sich sehr angelegen sein lassen, nur geeignete Mech. Werkstätten und Firmen für den Reparaturdienst auszusuchen, deren Inhaber sich den Bestimmungen der Reparaturabkommen anpassen.

b) *Organisierung von Traktoren-Ueberprüfungs- und Instandstellungstagen*. Diese werden so durchgeführt, dass mehrere Traktorbesitzer mit ihren Traktoren an einen bestimmten Ort